Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 234. Mittwoch den 7. October 1835.

Preußen.

Breslau, den 6. October. — Heute in den Morgenstunden verschied Se. Excellenz der Chef-Präsident des Ober-Landes-Gerichts von Schlesien, Herr Carl Christian Wilhelm Philipp Baron v. Falkenhausen, Ritter des Rothen Adler-Ordens zweiter Klasse, im 76sten Jahre seines Lebens. Bereits am 9. Februar 1829 hatte derselbe sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert. Allgemeine Theilnahme betrauert den Verlust des so Hochgeachteten; seine langjährige unermüdete Wirksamkeit sichert sein Andenken Allen, die das Glück hatten, sein thätiges Leben und seine vielfachen Verdienste würdigen zu können.

Berlin, vom 5. October. — Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei Sr. Majestät dem Könige der Franzosen, Freiherr von Werther, ist von München hier eingetroffen.

Am 15. November wird der nächste Communal-Landtag der Kurmark in Berlin, und der nächste Communal-Landtag der Neumark in Küstrin eröffnet werden. Die Kreise und Gemeinden haben die Gegenstände, welche sie zur Sprache zu bringen wünschen, den Vorsitzenden, Domherrn von Erxleben auf Selbelang und Landrath von Waldow, anzumelden; die Königl. Behörden aber sich deshalb bei dem Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg, von Bassewitz, zu melden.

Nach den amtlichen Zählungen der Einwohner im Preußischen Staate enthielt derselbe 1819: 11,084 993 Einw.; 1822: 11,664,133 Einw.; 1825: 12,256,725 Einw; 1828: 12 726,110 Einw.; 1831: 13,038,960 Einw.; 1834: 13,510,030 Einw; jedesmal am Schluß der Jahre und mit Ausschluß Neuchatels, zuletzt mit Einrechnung des Fürstenthums Lichtenberg von 35,256 Seelen. Die durchschnittliche jährliche Vermehrung betrug also $1\frac{31}{100}$ pCt. Wenn man annehmen will, daß diese Vermehrung in demselben Maaße zunimmt, so würde am Schlusse dieses Jahres die Einwohnerzahl des Preuß. Staats, ohne Neuchatel, sich auf 13,866,326 belaufen.

Die evangelische Kirche des Königlichen Invalidenhauses hierselbst hat bei Gelegenheit des in diesem Jahre stattgehabten Restaurations-Baues derselben von einem ihrer Gemeindeglieder, zum Gebrauche bei der Feier des heiligen Abendmahls, eine Wein-Kanne und einen Kelch nebst Brod-Kapsel und Patene, sämmtliche Gegenstände in Silber gearbeitet und inwendig vergoldet, als Geschenk erhalten. Zugleich empfing die Kirche von derselben Hand ein auf der hiesigen Königl. Eisengießerei gefertigtes Taufbecken-Postament mit einem dazu gehörigen Taufbecken aus Guß-Eisen. Sie besitzt außerdem eine silberne Taufschüssel, welche durch die festliche Veranlassung, bei der dieselbe geschenkt wurde, ein besonders theures Vermächtniß für die Kirche ist. Die Schüssel führt in Englischen Schriftzügen auf dem Rande der Vorderseite die Umschrift: „Zum Lobe Gottes vor den Erstgebornen Printzen von Preußen. Berlin den 3. Augustus 1770." Auf der Kehrseite ließ man den Namen der hohen Geberin.

Das Danziger Dampfboot enthält Folgendes: Die Kaiserl. Russischen Truppen werden, neueren Nachrichten zufolge, am 7ten und 8. October hier eintreffen. Am 8ten soll der bereits gemeldete große Ehrenball im Saale des grünen Thores stattfinden, und Tages darauf die Einschiffung bewirkt werden. Es bleibt hierbei ein Anhalten des ungewöhnlich freundlichen Herbstwetters

zu wünschen, um so mehr, als die hier bekanntlich launenhaft eintretenden Herbststürme das Auslaufen der Seefahrzeuge mitunter mehrere Tage verhindern.

Am 12. September stürzte in der Nacht der südliche hart an dem Memelstrome gelegene Theil des Rombinus, welcher den höchsten Punkt des Ufers bildet, unter donnerähnlichem Getöse und heftiger Erschütterung der Umgegend in die Tiefe hinab, und hob gleichzeitig, ohne den an seinem Fuße führenden Randweg, der sich nur wenig über den Wasserspiegel erhebt, im Geringsten zu verletzen, das daran stoßende Flußbett aus der hier beinahe bodenlosen Tiefe unter schauerlichen Zerklüftungen zu einem fast 20 Fuß hohen Damme herauf. Man geht auf dem von beiden Seiten gleichsam eingewallten Wege zwischen Bildern schreckenhafter Verwüstung, und begreift nicht, wie derselbe, hier von dem einstürzenden Ufer, dort von dem herauftreibenden Flußbette so nahe bedroht, hat unversehrt bleiben können. Die nach vorragende Masse des eingestürzten Ufers ist durchweg fast in gleichlaufenden Rissen geborsten. Das herausgetriebene Flußbett, zum Theil dunkle Lehm- und Lettstücke in allen möglichen Gestalten aneinander gereihet und schauerlich klaffend, zum Theil heller Sand in blätterartigen Schichten geborsten, bietet mit den herausgehobenen Steinen, Stalaktitenblöcken, kleinern Sandsteinformationen und weiten Muschellagern einen ganz eigenthümlichen Anblick dar. Mit einer außerordentlichen Schnelligkeit muß dieser Wall herausgehoben worden seyn, da man eine Menge Fische, die nicht Zeit zur Flucht behalten hatten, auf diesem zurückgeblieben und auch auf den Weg vom überströmenden Wasser geschleudert, noch gefunden hat. Fragt man, wo die losgerissene Masse, die auf 1000 Fuß Länge, 50 Fuß Breite und 80 Fuß Höhe angeschlagen werden kann, Raum gefunden habe, da sie doch nicht in den Strom gestürzt ist; so muß man ungeheure Höhlen unter dem Ufer selbst annehmen, in welche auf gleiche Art auch schon früher Theile vom Ufer hinabgesunken sind. Denn nach der Versicherung von Augenzeugen, hat der Opferstein 500 F. vom Ufer entfernt gelegen, und hätte jetzt unfehlbar mit hinabstürzen müssen, da das Ufer bereits bis zu dieser Stelle allmälig abgerissen ist. Der heraufgepreßte Wall beträgt, wiewohl er 20 Fuß in den Strom hineinragt und eine gleiche Länge mit dem eingesunkenen Ufer einnimmt, kaum den 20sten Theil desselben. Da der Einsturz übrigens auch die Stelle des ehemaligen Opfersteins betroffen hat, so sind die benachbarten Dorfschaften in die gespannteste Erwartung versetzt. Denn nach einer Sage sollen die Laumen voll Unwillen über die Zerstörung des Heiligthums bei ihrem Abzuge vom Rombinus mit dem Einsturze dieses Berges gedroht, zugleich aber auch versprochen haben: dem Aermsten dieser Gegend das goldene Ackergeräthe, welches nur nach dem Einsturz der Opferstelle könne gefunden werden, einst zukommen zu lassen. Man sah auch in der That aus dem Dorfe Barden einen Zug, mit Spaten versehen, zu der bedeutungsvollen Stelle unter lauten Gesängen wallfahrten, um die vermeintlichen Schätze sofort an das Tageslicht zu fördern. Jedenfalls steht dieses Naturereigniß in seiner Art eigenthümlich da, und fordert zur nähern Untersuchung des früher geheiligten, jetzt nur wenig beachteten, gewiß auch naturgeschichtlich merkwürdigen, Uferberges mit vollem Rechte auf.

Oesterreich.

Töplitz, vom 29. September. — Am Montag den 28. September um 10 Uhr Vormittags geruhten Se. Majestät der Kaiser sich mit Allerhöchstihren erlauchten Gästen nach Dux zu begeben, und der Kirchenparade der Brigade Haugwitz beizuwohnen. Die aus dem Infanterie-Regimente Latour mit 3 Bataillons, dann dem 1sten Jäger-Bataillon, dem Uhlanen-Regimente Coburg und 2 Batterien bestehende Brigade, war nächst Dux in Massen formirt im Quarrée aufgestellt. Nach abgehaltenem Gottesdienste ward das Quarrée gebrochen und die Truppen in drei Treffen entwickelt. Ihre Majestäten ritten die Fronten der drei Treffen ab, und ließen hierauf die Truppen mit ein halb Divisionen, halben Escadrons und ganzen Batterien vor sich defiliren. Ihre Majestäten die Kaiserinnen und die übrigen Höchsten Frauen folgten in offenen Wagen der Besichtigung der Truppen. Nach dieser militairischen Feierlichkeit begaben sich die Allerhöchsten und Hohen Herrschaften in das Schloß Dux. Nachdem Allerhöchstdieselben das Schloßgebäude, die darin befindlichen Waffen-, Porzellain-, Kunst- und Büchersammlungen, und die schöne Gartenanlage nächst dem Schlosse besichtigt hatten, kehrten die gesammten Allerhöchsten und Hohen Herrschaften nach Töplitz zurück. Nach aufgehobener Tafel beschäftigten Se. Majestät der Kaiser Ferdinand sich mit Staatsgeschäften, und die siebente Abendstunde vereinigte die gesammte Allerhöchste und Hohe Gesellschaft in dem Fürstlich Clary'schen Schloßtheater, wo das Lustspiel: „Die Einfalt vom Lande" aufgeführt wurde. Hierauf fand wieder eine glänzende Reunion statt.

Ebendaher, vom 30. Septbr. — Gestern wurde der Grundstein des Denkmals gelegt, welches Se. Maj. der Kaiser in Erfüllung des von weiland Sr. Majestät dem Kaiser Franz ausgesprochenen Willens, der Erinnerung an jenes glorreiche Gefecht zu widmen beschlossen hat, in welchem eine Abtheilung der Kaiserl. Russischen Garde am 29. August 1813 bei Priesten einem an Zahl mehr als viermal überlegenen Feinde tapfern Widerstand leistete, und durch diese Waffenthat die am folgenden Tage von den alliirten Truppen siegreich bestandene Schlacht bei Culm vorbereitete. Für die Aufstellung dieses von dem Hofbaurathe und Direktor der Architektur-Schule an der Wiener Akademie der bildenden Künste, Nobile, entworfenen Monuments ward ein nahe an der Straße liegender Punkt des Höhenzuges gewählt, auf dem die Russischen Garden an jenem Tage

ihre letzte Position mit dem Dorfe Priesten vor der Fronte genommen und behauptet hatten. Es ist die nach dem herrlichen Kunstwerke des Alterthums, welches vor einigen Jahren in Brescia aufgefunden worden, bis zu einem Maßstabe von 9 Fuß vergrößerte Victoria, gestellt auf einen pyramidalischen Unterbau, bewacht von vier Löwen, den Sinnbildern der Tapferkeit und Beharrlichkeit, und geschmückt mit allegorischen Hindeutungen auf das Band, welches die drei Hohen zu dieser Feierlichkeit versammelten Monarchen umschließt. An dem Monumente unmittelbar standen sechs Veteranen von der Russischen Garde, welche bei Kulm mitgefochten hatten, und darunter ein Capitain. Er wurde dem Kaiser vorgestellt, und dieser ernannte ihn auf dem Schlachtfelde zum Obersten, wonächst er auch an die Kaiserl. Tafel gezogen wurde. Ein getreues Modell zeigte den Zuschauern das Bild des Monuments in seiner vollständigen Ausführung, und gerade gegenüber war ein nach allen Seiten offener Pavillon zur Aufnahme der hohen Herrschaften aufgeschlagen. Vor diesem waren vier Maste aufgepflanzt; auf drei derselben wehten die Flaggen Oesterreichs, Rußland und Preußens, auf dem vierten ein Wimpel, der die Farben dieser drei Mächte vereinigte. Der ganze Platz war mit einem aus vier Grenadier-Compagnien des Regimentes Trapp und Prinz Emil von Hessen, vier Compagnien Latour Infanterie, und zwei Escadrons Coburg-Uhlanen gebildeten Quarré eingeschlossen, außerhalb welchem 6 Geschütze aufgestellt waren. Eigens errichtete Tribunen und die nächstgelegenen Höhen waren von Zuschauern bedeckt. Nach 9 Uhr früh begaben sich sämmtliche hier anwesende hohe Herrschaften mit Ihren Hofstaaten, dann die hier versammelten Kaiserl. Königl. und fremden Minister, der Oberst-Burggraf mit den Civil-Authoritäten, der kommandirende General mit einem zahlreichen Offizier-Corps, dann viele Personen vom hiesigen Adel nach dem Schauplatze der Feierlichkeit. Um 10 Uhr trafen die drei Monarchen mit den beiden Kaiserinnen daselbst ein, beim Aussteigen aus den Wagen wurden Allerhöchstdieselben von den Staatswürdenträgern empfangen und nach dem Pavillon geleitet, worauf die Feierlichkeit begann. Der K. K. Hof-Baurath Nobile legte den Hohen Monarchen die Pläne und Zeichnungen des Denkmals vor, und der K. K. Haus-, Hof- und Staats-Kanzler Fürst v. Metternich verlas hierauf die Urkunde der Grundsteinlegung, welche von den hohen Monarchen eigenhändig unterzeichnet war, und deren Text wir hier wörtlich folgen lassen: „An dieser Stelle, wo die ausgezeichnetste Tapferkeit und heldenmüthigste Ausdauer einer Abtheilung der Kaiserlich Russischen Garden unter dem Befehle des Generals Grafen von Ostermann-Tolstoy, dem Eindringen eines Französischen Armee-Corps unter Anführung des Generals Vandamme, der Vorhut des großen Französischen Heeres am 29. August des Jahres 1813 ein Ziel setzte, und durch diese Waffenthat den glorreichen Sieg der verbündeten Heere bei Culm am 30. August 1813, vorbereitete, errichtet, nach der Absicht des verewigten Vaters Kaisers Franz I., glorreichen Andenkens, der Sohn Kaiser Ferdinand I. dieses Denkmal.“

Den Grundstein haben gelegt und gegenwärtige Urkunde eigenhändig unterfertigt: Kaiser Ferdinand I. von Oesterreich, Kaiser Nikolaus I. von Rußland, König Friedrich Wilhelm III. von Preußen am 29. September 1835.

Hierauf begaben sich die drei Monarchen unter Vortretung des Fürsten Staatskanzlers auf die bereits eingemauerte Grundlage des künftig zu errichtenden Monuments, und nun begann das Gebet, welches der Probst von Ossegg mit zahlreicher Assistenz auf der Höhe der Plattform sprach. Nach der Einsegnung legte der Fürst Staats-Kanzler die Urkunde sammt Zeichnungen und Plänen und eigens geprägte Denkmünzen in die Höhlung des Grundsteins, über welcher die Hohen Monarchen selbst die Schluß-Platte mit Mörtel und Hammerschlägen befestigten. Dann wurde der Grundstein in das Fundament des Denkmals versenkt und das Schlußgebet gesprochen. Ein dreimaliges Lauffeuer der Infanterie und des Geschützes bezeichnete die Momente der Einsegnung, der Grundsteinlegung und des Schlusses der Feier. Jede Geschützsalve wurde von den Batterien Schuß für Schuß erwiedert, die bei den Oesterreichischen und Preußischen Denkmalen nächst Arbesau aufgeführt waren. In dem Augenblicke der Versenkung des Grundsteins umarmten sich die drei Monarchen, und stiegen hierauf von der Plattform herab, um, gefolgt von sämmtlichen Hohen Herrschaften das Modell des Monuments in Augenschein zu nehmen. Auf diesem Modelle befinden sich folgende Inschriften: Auf der Vorderseite:

„Vexillariis Praetoriar: Cohortium. Russicarum. Interitis. Fortissimis. Quod. Fide. Virtute. Constantia. Ferventibus. Gallor. Copiis. Impares. Numero. IV. Kal. Sept. An. MDCCCXIII Strenue in receptu obstitere Foederatique Principes Acie instructa hostibus captis Victoriam inclytam nacti sunt.“ Auf der Rückseite:

„Monumentum Ab Imp. Francisco P. F. Augusto Victoria Parta. III. Kal. Sept An. MDCCCXIII Constitutum Ferdinandus Aug. Fil. Augustus A Solo exstruxit XXIX Sept. An. MDCCCXXXV Lapidem Auspicalem Ferdinando Aug. Imper. Austr. Nicolao Aug. Imp. Russ. Friderico Gulielmo Rege Boruss.“

Auf die Nebenseiten des wirklichen Monumentes werden die Namen der am 29. August 1813 gefallenen Krieger eingegraben werden. — Nach beendigter Feierlichkeit verfügten sich II. MM mit den übrigen hohen Gästen nach Arbesau, um die dortigen Monumente zu besuchen. Hier sowohl, als auf dem Hinwege bei Culm verweilte die erlauchte Gesellschaft an denjenigen Punkten, welche den besten Ueberblick des Schlachtfeldes ge-

währen, und ließen sich von dem Obristlieutenant von Reiche, Chef der Generalstabs-Abtheilung in Böhmen, die Hauptmomente jener denkwürdigen Schlacht auf dem dafür vorbereiteten Plane erklären. In Arbesau traf es sich, daß ein alter Unteroffizier und Invalide, der die Aufsicht über das Monument und in der Nähe ein eigenes Wohnhäuschen hat, den Erzherzog Karl erkannte, der in dem Feldzuge bei Zürich auf seinem Tornister geruht, auch von seinem Brod gegessen hatte. Auch der Erzherzog erinnerte sich dessen, beschenkte ihn und ließ sich in seine mit einem Gärtchen versehene Wohnung führen. Beide Kaiser und Kaiserinnen, der König von Preußen, die Erzherzoge u. s. w., die davon hörten, begaben sich auch dahin. Der alte Veteran und Monumentshüter setzte den Versammelten Butter, Brod und Birnen aus seinem Gärtchen auf, und die höchsten Personen machten dem ergrauten Krieger die Freude, davon einiges zu genießen, worauf der überglückliche Mann auch noch reichlich beschenkt wurde. Von Arbesau kehrten sämmtliche Hohe Herrschaften nach Töplitz zurück.

Töplitz, vom 2. October. — Den 30. September widmeten Se. Maj. der Kaiser fast ausschließlich den Staatsgeschäften, während Se. Maj. der Kaiser von Rußland und mehrere der Hohen Gäste eine Jagdparthie in der nächsten Umgebung von Töplitz unternahmen. Abends vereinigten sich die Höchsten und Hohen Herrschaften im Theater und nach Beendigung der Vorstellung im Gartensaale des Schlosses, wo die gewöhnliche Reunion mit Souper für alle Anwesende Statt fand. Am 1. October um 10 Uhr früh machten Ihre Majestäten mit Ihren Ehrlauchten Gästen in eilf sechsspännigen Wagen eine Spazierfahrt nach dem an der Elbe in einer herrlichen Gegend liegenden Gräflich Thunschen Schlosse Tetschen. An der Gränze wurden Dieselben von dem Herrschaftsbesitzer und seinen drei Söhnen zu Pferde empfangen und bis in das Schloß begleitet. An der Ueberfuhr der Elbe war ein schön verziertes gedecktes Schiff zur Uebersetzung Höchstderselben vorbereitet. Die Elbe war mit Schiffen bedeckt, auf denen die Oesterreichischen Fahnen und Wimpeln wehten. An dem Tetschner Ufer selbst war eine schön verzierte Ehrenpforte mit zahllosen Fähnlein, Rudern und Ankern errichtet. Indessen waren die Wagen auf drei Pletten übersetzt worden. Am andern Ufer angelangt verfügten Sich Ihre Majestäten und die Hohen Herrschaften theils zu Wagen, theils zu Fuße durch den Garten in das Schloß, wo Allerhöchstdieselben von der Gräfin Thun auf das Ehrerbietigste empfangen wurden, besichtigten dort die Erzeugnisse der Tetschner Geschirrfabrik, geruhten Sich über die sehr romantische Umgegend beifällig auszusprechen, und machten dann einen Spaziergang durch den ganzen Garten von der herrlichsten Witterung begünstigt. Hierauf verfügten sich die Allerhöchsten und Hohen Herrschaften zur Mittagstafel.

Nach Tische wurde neuerdings eine Promenade durch den Garten bis zum Fluße vorgenommen, und die Rückreise nach Töplitz unter den lautesten Segenswünschen der durch den Besuch der Allerhöchsten Herrschaften Höchstbeglückten Bewohner von Tetschen angetreten. Abends wurde in dem Fürstlichen Schloß-Theater die Posse: „der Eulenspiegel" aufgeführt, und hierauf wieder eine glänzende Reunion abgehalten.

Prag, vom 4. October. — Heute zwischen 3 bis 4 Uhr Nachmittags erwarten wir in unsern Mauern Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich.

Deutschland.

Dresden, vom 29. September. — Heute verläßt uns der junge Herzog von Leuchtenberg wieder, der einige Tage auf seiner Rückkehr von Schweden hier verweilte, öfters beim Hoflager in Pilnitz dort eingeladen erschien und in Begleitung eines hiesigen Kunstkenners, der seine Bekanntschaft schon in München gemacht hatte, und seines Adjutanten die vorzüglichsten hiesigen Museen mit Aufmerksamkeit betrachtet hat.

Seit gestern findet hier im Königl. Sächsischen Hauptzeughause eine merkwürdige Versteigerung von Gegenständen statt, welche sowohl hier als bei dem Zeughause der Festung Königstein und dem Kommissariat-Fuhrwesen in Abgang gebracht worden waren. Freunde alter Waffen zur Verzierung von Vorhallen, Künstler, die es mit Kriegsscenen zu thun haben, Decorateurs finden hier manches ihnen Willkommene, unter andern 500 altdeutsche Musquetons, 16 Schlachtschwerter, 100 Sturmsensen (denn es gab schon vor 200 Jahren Krakusen), an 800 Säbel und Säbelklingen, 24 vollständige Harnische u. s. w. An Flintensteinen ist ein Vorrath von 320,800 vorhanden, die durch die jetzt eingeführte Perkussionsmanier, unnöthig wurden. Da die Auction bis zum 9. Oktober dauert, so fehlt es nicht an auswärtigen Bestellungen.

Leipzig, vom 26. September. — Man erzählt sich hier, daß Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann am vergangenen Mittwoch nebst seinem ältesten Sohne, dem Prinzen Albert Königl. Hoheit, und dessen Erzieher, den Geheimen Rath von Langen, in augenscheinlicher Lebensgefahr geschwebt haben. Von der Festung Königstein zurückkehrend, sprang an dem Wagen eine Kette, und der steile Abhang machte die Lage der in demselben sich befindenden Personen äußerst gefährlich. Ein Pferd soll auf der Stelle todt geblieben, der Postillon einige Stunden danach in Folge der erhaltenen Verletzungen gestorben seyn. Die hohen Herrschaften, so wie Herr von Langen, trugen mehrere Verwundungen am Kopfe davon; doch befanden sich, dem Vernehmen nach, alle außer Gefahr.

München, vom 27. September. — Die Rückkehr Ihrer Majestäten von Berchtesgaden in unsere Hauptstadt, welche auf den 28sten d. festgesetzt war, wird nun erst am 30sten d. erfolgen. Der Erb-Großherzog von Hessen, Gemahl unserer Königl. Prinzessin Mathilde, befindet sich seit zwei Tagen hier, um, wie es scheint, die Ankunft seiner erlauchten Schwieger-Aeltern und Gemahlin abzuwarten. Heute Mittag war er zur Tafel in Biederstein bei seiner Tante, der verwittw. Königin.

Von dem Gefolge der Großfürstin Helena von Rußland sind schon seit einigen Tagen mehrere Wagen angekommen, und heute Abend wird Ihre Kaiserl. Hoheit mit ihren Kindern selbst erwartet. Da diese Fürstin gewünscht hat, ein Trauerspiel von Schiller zu sehen, so ist für Morgen Abend im großen Theater „Wallensteins Tod" angesagt.

Für das Octoberfest werden noch immer viele Vorbereitungen getroffen. Eine zahllose Schaar von Fremden strömt dazu herbei. Einen besonders angenehmen Genuß verspricht man sich von dem Musik-Corps des bekannten Herrn Strauß in Wien, der mit demselben noch im Laufe dieser Woche hier eintreffen wird. Es sind, wie man hört, Einleitungen getroffen, diese beliebten Musiker auf drei Eilwagen hierher zu führen.

Frankfurt a. M., vom 26. September. — Fragt man nach den Ergebnissen der letzten unter ungünstigeren Verhältnissen, wie noch je, abgehaltenen Messe, so erhält man hinsichtlich der meisten hier sonst so schwunghaft betriebenen Handelszweige fast nur negative Antworten. Der Markt für Schafwolle und Leder war Offenbach, obschon der größte Theil der an diesen Artikeln gemachten Handelsgewinnste hiesigen Häusern zu statten kommt. Auch für Tuch, Biber und andere Wollenstoffe war Offenbach der Hauptstapelplatz, so wie für alle Fabrikate in Seide, Baumwolle ꝛc., die innerhalb der Länder des großen Deutschen Vereins erzeugt werden und deren immer mehr sich vervollkommnende Qualität ihnen, bei der Concurrenz mit den gleichartigen Französischen und Englischen Industrie-Erzeugnissen, um so eher den Vorzug sichert, da letztere wegen der darauf haftenden Eingangszölle höher im Preise zu stehen kommen. Somit befand sich dann Frankfurts Meßhandel, nachdem derselbe durch den jüngsten Beitritt von Baden und die im Herzogthum Nassau getroffenen Verfügungen auf den möglichst engsten Kreis beschränkt worden, auf solche Gattungen der so eben erwähnten Industrie-Erzeugnisse reducirt, deren natürlicher Kostenpreis jene Zölle noch zu ertragen vermag, oder aber die vorzugsweisen Gegenstände eines durch die launenhafte Mode consecrirten Luxus sind. Bemerkenswerth dabei ist jedoch, daß noch gegen Ende der zweiten Meßwoche ein sehr starker Transport Englischer Manufakturwaaren zu Wasser hier eintraf, der durch Dampfschiff bis Mainz gekommen war. Da nun zu dieser Epoche die Großgeschäfte bereits geschlossen waren, so ist abzusehen, daß der größte Theil dieser Waaren der in Folge des Zoll-Anschlusses zu leistenden Nachsteuerzahlung anheimfallen dürfte. Allein aller dieser nachtheiligen Umstände und Verhältnisse ungeachtet bot Frankfurt besonders in den beiden letzten Wochen der Messe einen sehr belebten Anblick dar. Am Main, auf dem Braunfels und dem Römerberge war viel Gedränge und die Gasthäuser aller Rangklassen waren dergestalt mit Fremden überfüllt, daß manche Reisende, deren Ansprüche auf Logis und Bewirthung kaum unsere ersten Hotels sonst zu genügen vermögen, oft froh waren, in den geringen Aubergen ein nothdürftiges Unterkommen zu finden. Auch das Theater erfreute sich eines ziemlich zahlreichen Zuspruchs, wenn schon die Concurrenz des Cirque olympique der Herren Tourniaire und der Menagerie der Herren Martin und van Aaken demselben großen Abbruch thaten. Hier aber war in der That das Zuströmen der schaulustigen Menge überschwenglich zu nennen; auch haben die beiderseitigen Unternehmer so gute Geschäfte gemacht, daß sie um achttägige Verlängerung der ihnen nur für die Meßperiode ertheilten Erlaubniß unter dem Erbieten eingekommen sind, die resp. Einnahme zweier Tage den hiesigen Armen-Anstalten zu widmen. Indessen hat aus Rücksicht auf das dem Theater zugestandene Privilegium diesem Gesuche nicht willfahrt werden können.

Herr Salomon v. Rothschild wird, wie man erfährt, nach Beendigung der in der nächsten Woche statthabenden großen jüdischen Feste eine Reise nach Wien antreten. Als Zweck dieser Reise giebt man eine sehr wichtige Finanzoperation an, zu deren Ausführung die Häuser Rothschild, Geymüller, Sina und Arnstein und Eskeles mitzuwirken aufgefordert sind, und die nur im Wesentlichen die Vollbringung der schon vor 6 Jahren begonnenen, durch die Französische Julirevolution und deren Folgen aber unterbrochenen Reduction der 5proc. Staatsschuld beabsichtigt.

Am jüngst verwichenen Montage wurde hier eine Schatzgräber-Gesellschaft, als sie gerade in der Ausführung ihres eben so abgeschmackten als frevelhaften Beginnens begriffen war, auf frischer That ertappt. Zwei Fremde — sie sollen aus dem Odenwalde seyn — welche die Haupturheber des vermuthlich auf eine Prellerei hinauslaufenden Unternehmens gewesen zu seyn scheinen, wurden in gefängliche Haft gebracht, neun oder zehn andere Mitbetheiligte aber, die hierselbst ansäßige Leute sind, wurden, nach Aufzeichnung ihrer Namen, einstweilen entlassen, unter der Verbindlichkeit jedoch, sich zur Untersuchung bei der Behörde zu stellen. Wie man sich erzählt, so wäre es bei der hier erwähnten Gaunerei vornämlich auf einen wohlhabenden, aber leichtgläubigen Bürgersmann abgesehen gewesen, der jedoch durch rechtzeitige Dazwischenkunft der Polizei der ihm gelegten Schlinge entging.

Polen.

Kalisch, vom 26. September. — Nach den entschwundenen Festlichkeiten, deren Andenken jedoch den hiesigen Einwohnern eben so, wie Allen, die daran Theil genommen, für immer bleiben wird, ist nunmehr eine gewissermaßen feierliche Ruhe eingetreten. Aber diese scheint auch ganz zu der Trauerfeier zu passen, deren Zeuge wir heut Nachmittag gewesen sind. Es fand nämlich die Beerdigung eines vor einigen Tagen nach kurzer Krankheit hier verstorbenen jungen Preußischen Offiziers, des Grafen Benno v. d. Schulenburg, Premier-Lieutenant im 6ten Kürassier-Regiment (Kaiser Nikolaus I.) statt. Nicht nur die in diesem Augenblicke hier noch anwesende hohe Generalität nebst den Offizieren aller Grade, nicht nur der größere Theil der hiesigen Einwohner, so wie alle Gewerke mit ihren Fahnen, begleiteten die irdische Hülle des Verblichenen unter Trauermusik und gedämpftem Trommelschlag einer Militair-Abtheilung, sondern auch der Statthalter des Königreichs Polen, Se. Durchlaucht der General-Feldmarschall Fürst Paskewitsch von Warschau, dessen Abreise bereits gestern stattfinden sollte, hatte dieselbe aufgeschoben, um dem in Polnischer Erde begrabenen Preußischen Offizier persönlich die letzte Ehre zu erweisen.

Frankreich.

Paris, vom 28. September. — Der König arbeitete gestern mit dem Conseils-Präsidenten und dem Minister des öffentlichen Unterrichts. Heute Abend begeben sich Se. Maj. nach Fontainebleau, wo große Festlichkeiten stattfinden werden. Mehrere fremde Gesandten haben eine Einladung dorthin erhalten; auch erwartet man in den ersten Tagen des k. M. den König und die Königin der Belgier.

Der Fürst von Talleyrand ist am 21sten v. M. in Chateauroux angekommen, um den Sitzungen des dortigen General-Conseils beizuwohnen.

Der Graf von Rigny wird heute aus Neapel hier zurückerwartet.

Spanien.

Madrid, vom 18. September. — Der päpstliche Nuntius, Cardinal Amati, verließ Madrid, nachdem er seine Abreise nur wenige Stunden zuvor angezeigt hatte. Man erzählt, es sey geschehen, weil die Spanische Regierung entdeckte, daß er den Infanten Don Sebastian von seinem Eide der Treue gegen die Königin entbunden habe. Es scheint gewiß, daß der Infant Niemand anders als Don Carlos als König anerkennen will. Man erzählt, als die Regierung seine Güter habe einziehen wollen, habe ein Agent des Königs von Neapel einen Kontrakt vorgezeigt, nach welchem Don Sebastian ihm das ganze Vermögen übertragen hatte.

In der hiesigen Hof-Zeitung liest man Folgendes: „Die Maßregeln, welche die Regierung in Betreff der geistlichen Körperschaften anzunehmen beabsichtigt, berühren alle Interessen, die bei einer schwierigen Frage betheiligt sind. Wir wollen die religiösen Interessen näher betrachten: 1) In Spanien ist der Kirchendienst so schlecht vertheilt, daß viele Geistliche in zwei und selbst in drei verschiedenen Orten Messe lesen müssen, während es in den Städten, deren Bevölkerung nicht 13,000 Seelen übersteigt, eine Kathedrale, 17 Parochien, 13 Mönchs- und 8 Nonnen-Klöster, 5 Hospitäler u. s. w. giebt. Die Säkularisirung der Geistlichkeit ist das einzige Mittel gegen diese Mißbräuche, weil dadurch eine den Bedürfnissen der Bevölkerung angemessenere Vertheilung der Geistlichen bewirkt wird. 2) Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Besitzungen, namentlich die Land-Besitzungen, in Verfall gerathen, sobald sie von der Regierung verwaltet werden. Ueberläßt man sie dagegen den Privatleuten, so werden Verbesserungen eingeführt, und der Staat hat Nutzen davon. 3) Ueberdies empfangen die Ordens-Geistlichen den ihnen gebührenden Theil, ohne vom Staate abzuhängen. Sie haben nicht zu fürchten, daß durch eine Verlegenheit des Schatzes eine Unterbrechung in der Auszahlung ihres Gehaltes eintrete. 4) Die Angehörigen der Ordensgeistlichen werden bei dem Tode der letzteren durch die Summe entschädigt, welche sie, bei der Aufnahme in den Orden, vorgeschossen haben. Die Ordensgeistlichen werden natürlich bei ihrem Tode ihr Vermögen an ihre ärmsten Verwandten vertheilen. Nimmt man an, daß es gegenwärtig 40,000 Ordensgeistliche in Spanien giebt, so werden in fünfzehn bis zwanzig Jahren 60,000 Familien, die jetzt nur von ihrer Arbeit leben, Eigenthum besitzen. 5) Auch für die Sache der Königin Isabella wird diese Combination von Nutzen seyn. Die säkularisirten und in der Gesellschaft auf eine anständige Weise versorgten Geistlichen werden die Hand segnen, welche ihnen diese Wohlthaten verliehen hat."

Die Revista vom 17ten enthält einen sehr ausführlichen Artikel von Alcala Galiano unter der Ueberschrift: „Was muß geschehen? Was haben wir zu hoffen?" Der Verfasser sagt dorin, daß er mit Vergnügen wahrgenommen habe, daß die in mehreren Städten proklamirte Constitution von 1812 dem Lande nicht aufgedrungen werden solle. Er verlangt, daß sie nur noch in der Geschichte figurire, daß es unmöglich sey, aller Welt zu genügen und daß man daher den Weg der Concession einschlagen müsse. Zuletzt giebt er noch seinen Unwillen zu erkennen über die Wendung, welche die Ereignisse genommen haben.

Miguel Ricardo de Alava, den Mendizabal zum Conseilpräsidenten Spaniens vorgeschlagen, steht schon in seinem 64sten Lebensjahre. Er ist ein Baske von Geburt, und trägt den Namen der Provinz, in deren Hauptstadt — Vitoria — er geboren ward. Früh in den Seedienst getreten, schwang er sich durch ausgezeichnete Dienste rasch zu dem Rang eines Fregatten-Kapitains auf. Später ging er in den Landdienst über und wurde Afrancesado. Die Bourbone hatten abgedankt,

und gleich vielen mehr gebildeten als patriotischen Spaniern glaubte Alava in Frankreich und seinem Kaisergeschlechte die mächtige Hand zu erblicken, welche die Wiedergeburt Spaniens bewirken könnte. Als Mitglied der Versammlung von Bayonne unterzeichnete Alava die von Napoleon diktirte Verfassung, und war einer der Eifrigsten, um in Vittoria den König Joseph zu empfangen und ihm freie Bahn in Spanien zu machen. Aber der Aufstand in Madrid brach aus, die Provinzialjunten bildeten sich, der Kampf begann. Dieselben Blutscenen bezeichneten seinen Anfang, wie die bei den Klosterstürmen der letzten Tage. In Valencia, Cadiz, Granada und Carthagena wurden die Generalkapitaine von dem mißtrauischen Pöbel ermordet, in Cuenca und vielen andern Orten fielen die ersten Civilbehörden unter dem Mordmesser, in Saragossa wurde der Obrist eines Dragoner-Regiments, mit allen seinen Offizieren, 33 an der Zahl, niedergemetzelt; das Blut der edelsten Spanier floß, weil das Volk sie im Verdacht hatte, den Franzosen anzuhängen. Damals leiteten Mönche die Gräuelscenen, bei deren Wiederholung in den letzten Tagen sie die Opfer waren. Es ist gut, daran zu erinnern, auf daß man nicht vergesse, daß der Pöbel immer und überall Pöbel ist, und daß er damals nicht besser war, als in den letzten Tagen, wo er mit einstimmte in den Ruf der Freiheit. — Fast 3 Jahre hatte der Befreiungskampf auf der Halbinsel gedauert, als Alava, kurze Zeit vor der Schlacht bei Albufera (1811), das sinkende Glück Josephs verließ und zu dem Englisch-Spanischen Heer überging. Wellington machte ihn zu seinem Adjutanten. Er stand mit vor seiner Vaterstadt, als sie im Sturm genommen wurde. Rasch bis zum General ansteigend begleitete er den Herzog, seinen Gönner, bis zu der Schlacht von Toulouse, um dann, nach Spanien zurückkehrend, von Ferdinand, der in ihm den Afrancesado nicht vergessen konnte, ins Gefängniß geworfen zu werden, aus dem ihn jedoch alsbald Wellingtons Fürsprache wieder befreite. Der gewandte Mann, den die spröde Englische Aristokratie als eine Zierde des Spanischen Adels betrachtete, selbst als er in England das Brod des Verbannten aß, wußte sich bald so in des Königs Gunst zu setzen, daß er zum Botschafter am Niederländischen Hofe ernannt ward, eine Ernennung, an der auch die Freundschaft des Prinzen von Oranien Theil hatte. Dort zeigte er sich theilnehmend gegen die verbannten Spanier, während er im Unabhängigkeitskriege gegen manche edlere seiner Landsleute nicht immer dieselbe Humanität bewies. Kalt hatte er den gelehrten, den kranken und hülflosen Zea von sich gestoßen, der empört über diese Behandlung, die er bei den Befreiern Vitoria's fand, nach dem heimathlichen Boden Amerika's floh und die Freiheit Columbiens mit gründen half. Kaum war Alava (1819) vom Haag zurückberufen, als die neue Revolution in Spanien ausbrach, deren siegreicher Sache der abgesetzte Gesandte offen beitrat. Seine Geburtsprovinz, Alava, sandte ihn 1822 als Deputirten zu den allgemeinen Cortes, wo er sich den Exaltados anschloß, d. h. der Partei Arguelles, Galiano rc., denen er beständig näher stand als den Comuneros. Sie bildeten gleichsam die Aristokratie der Radikalen. Beim Aufstande der Garden in Madrid (7. Juli 1822) trat er in die Reihen der Miliz der Hauptstadt, die jenen Aufstand niederschlug. Er blieb ihr treu, als Morillo und Ballesteros, wiewohl mit zweideutiger Gesinnung, wenigstens mit halbem Herzen, für die neue Verfassung kämpften; ja er votirte mit seinen Kollegen in Sevilla für die temporaire Entthronung Ferdinands, und ging mit den Cortes und den Milizen nach Cadiz, wohin sie den König führten, der 1824 dafür über Alava und alle Theilnehmer an jenem Votum den Tod und die Konfiscation ihres Vermögens verhängte. Alava war es, der 1823 von den in Cadiz belagerten Cortes mit den Unterhandlungen beauftragt wurde, welche als Grundlage der berüchtigten Note dienten, die General Guilleminot in Gegenwart des Herzogs von Angoulème diktirte, und welche Gewährung einer dem Glücke Spaniens angemessenen Verfassung und allen Cortesmitgliedern so wie überhaupt allen Anhängern der Revolution völlige Sicherheit ihrer Personen zusagt, eine Zusage, welche der König in seinem Manifest vom 30. September 1823 feierlich und wörtlich wiederholte, aber nur um, kaum im Französischen Hauptquartier angekommen, Kerker und Tod über die auszusprechen, die er eben erst zu schonen versprochen hatte, wobei er sich auf den Zwang berief, der ihn allein jenes Manifest habe unterschreiben lassen. Alava ging mit der Mehrzahl der Cortesmitglieder, die des Königs Sinn geahnt hatten, von der Insel Leon aus nach Gibraltar, von wo er zuerst ein Asyl in England suchte und fand. Später kam er nach Frankreich. Dort blieb er von 1825 an bis zu der Zeit, wo die Königin Christine ihn in die Amnestie einschloß, die sie Galiano und Mina gewährte. Nach der Errichtung des Estatuto Real in die Kammer der Proceres berufen, hielt Alava jene bekannte Rede, welche die tumultuarische Ausschließung des ehemaligen Ministers Burgos zur Folge hatte. Später zum Botschafter in England ernannt, knüpfte sich dort wohl die Freundschaft mit Mendizabal die ihn jetzt auf den Präsidentenstuhl des Konseils zu heben verspricht. Das Anerbieten Toreno's, ihn zum Marineminister zu machen, hatte er abgelehnt.

(Allg. Zeit.)

Cadiz, vom 14. September. — Unterm 9ten d. hat die hiesige vollziehende Junta, deren Präsident Raphael Hore und deren Secretair J. G. de Villalta ist, eine Proklamation erlassen, worin sie den Grafen von Toreno wegen des von ihm in der Madrider Hof-Zeitung publizirten Manifestes des Hochverraths für schuldig erklärt. Sie fügt hinzu, daß sie ihrerseits mit der Ausarbeitung eines Manifestes beschäftigt sey, welches der Nation und ganz Europa die Gerechtigkeit

ihrer Beschwerden, die Mäßigung in ihren Forderungen und die Anhänglichkeit an die Person der Königin Isabella II. beweisen solle.

Granada, vom 6. September. — Am 30sten v. M. erließ die hiesige Junta folgende Proclamation: „Einwohner von Granada! Eure Junta hat beschlossen, daß morgen um 5 Uhr Abends die zu Cadix sanctionirte Constitution der Spanischen Monarchie publizirt werden soll, mit Vorbehalt der Modificationen, welche die von der erhabenen Königin Marie Christine einzuberufenden konstituirenden Cortes darin vorzunehmen für gut befinden werden, um sie mit den Bedürfnissen und Wünschen des Iberischen Volkes und mit den Charten, von denen die freien Nationen der Quadrupel-Allianz regiert werden, in Einklang zu bringen. Mitbürger! Die Junta, die in ihrem Schooß mehrere Mitglieder der Regierungs-Junta von Malaga und die Häupter der ersten südlichen Kolonne zählt, zweifelt nicht, daß der Akt dieser Promulgation von allen Klassen der Bevölkerung gefeiert werden wird. Sie ist zu tief von dem guten Sinn und Patriotismus dieser Bevölkerung überzeugt, als daß sie es für nöthig hielte, dieselbe an die dem Eigenthum, der persönlichen Sicherheit und der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung gebührende Rücksicht zu erinnern. Es lebe die Freiheit! Es lebe die Constitution! Es lebe Isabella II.!“

Wirklich fand am 31. August eine große öffentliche Feier statt, die Constitution wurde proklamirt, und das General-Kapitanat, die Regierungs-Junta und das Ayuntamiento constitucional wurden eingesetzt. Die erste Handlung der Junta war die Erlassung einer aus 13 Artikeln bestehenden Verordnung (deren Inhalt bereits mitgetheilt worden).

Die Kolonne von Alhama, Velez-Malaga, Leja und ein Theil derjenigen von Malaga ist am 2ten d. von hier abgegangen, um die Freiheit von Stadt zu Stadt zu proklamiren.

Die neue constitutionelle Munizipalität hat vorgestern eine Proclamation erlassen, worin sie alle Einwohner zu den Waffen ruft und sie auffordert, den Feinden der Königin den Garaus zu machen.

Gestern hat die Junta eine sehr entschieden abgefaßte Adresse an die Königin abgesandt. Sämmtliche Orte der Provinz haben den Schritten des Central-Ortes beigepflichtet.

Seit ihrer Installirung bis heute hat die Junta schon 18 verschiedene Verordnungen und Maßregeln bekannt gemacht. Sie hat sich mit der Junta von Malaga und mit denen der anderen Provinzen in Verbindung gesetzt, um den constitutionellen Thron zu sichern; sie hat die öffentlichen Beamten verändert; sie hat befohlen, daß der Königl. Gerichtshof sich für permanent erklären solle, um die Prozesse schnell zu beendigen und seine Urtheilssprüche auf der Stelle vollziehen zu lassen; sie hat die Octroi-Gebühren bis auf weiteres um ein Viertel vermindert, eine aus 5 Mitgliedern bestehende geistliche Junta gebildet, welche die Absetzung aller Geistlichen der Provinz, die das öffentliche Vertrauen nicht genießen, vorgeschlagen hat, und welche die geistlichen Fonds verwalten soll; sie hat alle Klöster schließen lassen, alle öffentliche Fonds zu ihrer eigenen Verfügung gestellt, die freiwillige Enrollirung aller jungen Leute, die in die National-Miliz eintreten wollen, anbefohlen und mehrere andere Beschlüsse gefaßt.

Barcelona, vom 18. September. — Der Vapor enthält ein vom 11ten d. datirtes Bülletin, welches besagt, daß eine kürzlich organisirte und von Don Luis Barrera befehligte Kolonne der Catalonischen Freiwilligen in dem Distrikt von Juanet die aus 250 Mann bestehende Insurgenten-Schaar Zorillo's geschlagen habe.

Der Gouverneur von Villafranca schreibt unterm 9ten d., daß die Insurgenten auf die Nachricht von der Zusammenziehung von Streitkräften gegen Querol zurückgewiesen seyen und 70 Mann im Fort von Querol hinterlassen hätten. Man verlangte Artillerie von dem Gouverneur von Tarragona, um dieses Fort zu nehmen. Ein Bataillon Catalonischer Freiwilligen war von Villafranca dorthin abgegangen.

Im Messager liest man folgende Proclamation des Don Carlos an die Spanier, die diesem Blatte von der Grenze zugegangen ist, und deren Authenticität dasselbe nicht bezweifelt: „Spanier! Die göttliche Vorsehung hat mir große Pflichten auferlegt, indem sie mir die Geschicke dieser schönen Monarchie anvertraute. Ein von Revolutionen trunkenes Jahrhundert (epoca embrigada) scheint überall hin die Anarchie, die Unordnung und die verruchte Entweihung der Tempel und ihrer Diener, des Thrones und alles Heiligsten fortpflanzen zu wollen. Mit der ungerechtesten Usurpation meiner Königl. Rechte hat sich eine Aera der Zerrüttung, des Mordes und der Plünderung verschwistert. Nichts wird von denen geachtet, die, von einem Geiste des Hasses und der Rachsucht besessen, den Untergang des Vaterlandes geschworen haben. Und ohne die wiederholten Siege des heldenmüthigen Heeres, das ich mit Stolz befehlige, würde es vielleicht nur noch einen Schatten von der Königlichen Gewalt geben, dessen täuschendes Blendwerk sie noch aufrecht erhalten, um die politischen Interessen Europa's nicht offen vor den Kopf zu stoßen. Die Regierungen zittern alle beim Anblick des Abgrundes, den Spanien, dieses bevorzugte und der Religion wie seinen Königen so ergebene und treue Land, jetzt darbietet. Selbst die Kabinette, welche Anfangs die Befestigung einer illegitimen Dynastie für möglich hielten, überzeugen sich schon von der Nothwendigkeit, den Frieden unter den Schirm der Legitimität und der Gesetze wiederherstellen zu müssen. Die fremde

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage
zu No. 234 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Mittwoch den 7. October 1835.

(Fortsetzung.)

Intervention, welche von der sogenannten National-Regierung schimpflich erbettelt wurde, ist ihr zu wiederholten Malen mit Verachtung (vilipendis) abgeschlagen worden, und sie hat sich in ihrer Verlassenheit sogar genöthigt gesehen, zu einer jämmerlichen Portugiesischen Legion und zu Söldlingen aus allen Ländern ihre Zuflucht zu nehmen, um die Leiden Spaniens zu verlängern und ihre verbrecherischen Pläne durchzusetzen. Das traurige Beispiel der Usurpation und des Ungehorsams trägt natürlich seine Früchte; alle Provinzen sagen sich von der Hauptstadt los, umsonst wird dieselbe versuchen, sie zurückzugewinnen oder sie zu schützen, und diesen aufrührerischen Bewegungen gehen Ausschweifungen voran, bei deren bloßem Gedanken man schaudert. Mitten in dieser ernsten Krisis ist es dringend nothwendig, daß alle Spanier, die dieses Namens würdig sind, sich um ihren König sammeln; die Gnade soll mein Wahlspruch seyn, ausgenommen jedoch diejenigen, die, als Häupter oder Aufwiegler, solche Gräuel geradezu veranlaßt haben. Meine Feinde verläumden stets meine väterlichen Absichten; sie vergessen, wie sehr die Erfahrung der Unglücksfälle unserer Tage uns Allen für die Zukunft zum Nutzen dienen muß. Mögen die Reactionen in die Grenzen der Gesetze eingeschlossen bleiben; mögen die Leidenschaften und die Willkür vor der Gerechtigkeit verschwinden; möge Treu und Glauben in den Verhältnissen zu unseren Verbündeten vorherrschen, ohne daß es uns einfiele, den geringsten Einfluß auf die innere Politik der Anderen ausüben zu wollen, damit wir dagegen auch das Recht haben, für uns Unabhängigkeit zu fordern; mögen die gesetzmäßigen Rechte und Privilegien Aller geachtet werden, so wie ich meinerseits meiner unverjährbaren Prärogative werde Achtung zu verschaffen wissen; möge die strengste Sparsamkeit in der Verwaltung meinem Volke zur Entschädigung für die Leiden, die es jetzt zu tragen hat, augenblickliche und fühlbare Linderung gewähren. Ueberhaupt keine Vergeudungen; und möge Jeder fortan mit Gewissenhaftigkeit den Gesetzen, den Dekreten und den Versprechungen der Krone nachkommen; das ist meine Politik.

Im Palast von Murguia, den 17. September 1835.

Carlos."

Im Moniteur liest man über die Spanischen Angelegenheiten: „Eine Depesche aus Narbonne vom 25sten berichtet, daß Barcelona bei der Nachricht von der Ernennung Mina's zum General-Capitain illuminirt und daß im Theater die Hymne Riego's angestimmt worden sey. Man besorgte neue Unruhen. Aus Valencia schreibt man unterm 19ten, daß in Folge eines Volksaufstandes der Graf v. Almodovar sich genöthigt gesehen habe, sich einzuschiffen. Tags zuvor (18ten) waren 1500 zum Theil bewaffnete Bauern in diese Stadt eingezogen; man fürchtete, daß geplündert werden möchte."

Man schreibt aus Bayonne unterm 24sten: „Briefe aus Bilbao vom 18ten und das Zeugniß von Reisenden, die am 19ten Portugalette verlassen haben, bestätigen den Ausmarsch der Christinos unter den Befehlen Espartero's, Espeleta's und Iriarte's; sie haben Bilbao in der Nacht vom 17ten verlassen und sich nach den Encartaciones begeben; dies ist derjenige Theil des Landes, der zwischen den Gebirgen von Santander und Biscaya liegt und die Privilegien dieser letztern Provinz hat. Der Zweck dieser Bewegung war, Balmaseda zu erreichen, und sich mit Cordova in Verbindung zu setzen; der Marsch dahin geht aber über die steilsten Berge und auf den schwierigsten Wegen. Die Engländer sind 5000 Mann stark in Bilbao geblieben. Der General Alava wollte sich in Portugalette nach Santander einschiffen, und sich von hier nach Madrid begeben. Die Christinos und Karlisten sind jetzt in dem Rayon zwischen Miranda und Bilbao concentrirt.Ituralde ist dem Cordova gefolgt; in Navarra steht nur noch ein Karlisten-Bataillon. Gestern sind von Behobia aus drei dicht bei der Bidassoa-Brücke befindliche Häuser, von welchen aus die Karlisten ihre Angriffe auf das diesseitige Gebiet richteten, aus Französischen Kanonen beschossen und demolirt worden." Als Grund dieser Beschießung geben die Bayonner Blätter die Wegführung einer Spanischen Schaluppe durch die Karlisten ganz nahe bei Andaye und fast im Angesichte eines Französischen Postens an. Es kam zwar darauf zu einem Gewehrfeuer zwischen beiden Theilen, und am folgenden Morgen wurden die gedachten drei Häuser aus schwerem Geschütze beschossen; nichtsdestoweniger aber blieben die Karlisten im Besitze der Schaluppe und lassen nichts aus dem Meere die Bidassoa hinauf kommen.

Portugal.

Alle Briefe aus Lissabon enthalten die günstigsten Berichte über den Fortgang des Verkaufs der National-Güter; man glaubte, daß im Monat September für den Taxations-Werth von 200,000 Pfund verkauft werden würden, und wenn es so fortginge, wie bisher, so würde die doppelte Summe dafür gezahlt werden. Unter den zunächst zum Verkauf kommenden Gütern befindet sich auch die durch ihre Fruchtbarkeit bekannten Ländereien und Ebenen von RibaTejo.

England.

London, vom 27. September. — Der Herzog von Nemours hat sich gestern in Windsor bei Ihren Majestäten beurlaubt und kehrt in zwei oder drei Tagen nach Paris zurück.

Die Herzogin von Sachsen-Weimar wird, wie verlautet, gegen den 10. Oktober von England abreisen.

Der Französische Botschafter, Graf Sebastiani, wird dem Vernehmen nach am 1. October von hier nach Paris abreisen.

Die Hof-Zeitung meldet die Ernennung des bisherigen Brittischen Gesandten in Brasilien, Herrn Henry Fox, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Majestät bei den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, des bisherigen Brittischen Bevollmächtigten bei den Vereinigten Provinzen am La Plata, Herrn Charles Hamilton, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Majestät beim Kaiser von Brasilien, des bisherigen Brittischen Gesandschafts-Secretairs bei der Ottomanischen Pforte, Herrn John Mandeville, zum bevollmächtigten Minister Sr. Majestät bei den Vereinigten Provinzen am La Plata, und des Herrn David Urquhart zum Königlichen Gesandschafts-Secretair bei der Ottomanischen Pforte.

Der Albion will wissen, O'Connell sey sehr böse darüber, daß sich die ausgezeichnetesten und einflußreichsten Whigs von den Banketten entfernt gehalten, die ihm zu Ehren von den Schottischen Radikalen gegeben worden.

Die Provinzial-Zeitungen sind mit Berichten über Festlichkeiten gefüllt, die in verschiedenen Gegenden des Landes auf Anlaß des Durchgehens der Munizipal-Reform-Bill stattgefunden haben.

Vorgestern sind von Liverpool und gestern von Gravesend und Plymouth wider Schiffe mit Rekruten nach Spanien abgegangen, und man glaubt, daß die Hülfs-Legion nun bald die bestimmte Stärke von 10,000 M. erreicht haben werde, und daß sich in zehn oder vierzehn Tagen der Oberst-Lieutenant Cruise, der hier nach dem Abgange des General Evans den Posten als General-Adjutant bekleidete, ebenfalls nach Spanien begeben dürfte. Der Oberst Carbonel bleibt dann als Finanz-Agent hier.

Ein Detaschement der Königl. Marine hat Befehl erhalten, sich an Bord des Dampfboots Phönix zu begeben, welches den Dienst an der Spanischen Nordküste versehen soll.

Der Luftschiffer Green hat in der vorigen Woche in seinem Ballon eine ganze Nacht in den höheren Regionen verweilt; er glaubt, fünfmal 24 Stunden in der Höhe bleiben zu können, ohne einer neuen Füllung zu bedürfen.

Ein Mann, welcher in der Nähe von St. Albans eine kleine Pachtung hat, kam neulich in die Stadt gefahren auf einem Wagen, welcher von 4 großen Schweinen gezogen wurde. Er fuhr in frischem Trabe, unter dem Beifallrufen von Hunderten von Menschen, welche durch dieses ungewöhnliche Schauspiel herbeigezogen worden waren. Nachdem er bis auf den Marktplatz gekommen war, wurden die Schweine abgezäumt, und mit einem Troge voll Bohnen und Wasser gefüttert. Sie blieben etwa zwei Stunden, während welcher der Herr seine gewöhnlichen Geschäfte auf dem Markte besorgte; dann wurden sie wieder eingespannt, und nach Hause getrieben. Der Mann hatte die Thiere nur 6 Monate in Dressur. Ein Herr bot ihm auf der Stelle 60 Pfd. Sterl. dafür, aber das Gebot wurde abgelehnt.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 29. September. — Allerhöchstem Befehl zufolge, ist Sr. Majestät in Ihrem Geheimen Staats-Rath eine Gesammt-Uebersicht der Lage der Dänischen Finanzen im Jahre 1835 vorgelegt worden, so weit es den Theil derselben betrifft, der unter die Direction der Staatsschuld und des sinkenden Fonds gestellt ist, so wie den, der unter die Deputirten für die Finanzen gehört. Se. Majestät haben demzufolge beschlossen, daß der darüber erstattete allerunterthänigste Bericht durch Einrückung in die Kollegial-Tidende und in die Schleswig-Holsteinschen Anzeigen zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden soll. Dem Budget zufolge, betragen die Staats-Einnahmen: Aus dem eigentlichen Königreiche Dänemark 6 Mill. (Grundzins 2 Mill., Zoll 3 Mill.); in den Herzogthümern Schleswig und Holstein 4 Millionen. (Grundzins 1 Mill., Zoll 1 Mill., Königliche Güter und Forsten 1 Mill.); Lauenburg $\frac{1}{2}$ Mill.; Zinsen der Aktiva $\frac{1}{2}$ Mill.; Abtrag derselben 1 Mill.; Sundzoll 2 Mill. Im Ganzen beträgt die Einnahme 13,945,000 Reichsbankthaler. Die Ausgaben betragen: Für den Königl. Haushalt $1\frac{1}{2}$ Mill., für die Civil-Verwaltung 1 Mill., für das auswärtige Departement $\frac{1}{2}$ Million, für den See-Etat 1 Mill., für den Land-Etat (Kriegs-Departement) $2\frac{1}{2}$ Mill., für Verzinsung der Staats-Schuld 5 Mill., für Amortisirung derselben 1 Mill., Zuschüsse zum Pensionswesen $\frac{1}{2}$ Million u. s. w.; im Ganzen 14,266,000 Reichsbankthaler, welches also einen jährlichen Unterschied von 300,000 Rthlr. ergiebt. Hierbei ist, sagen öffentliche Blätter, zu bemerken: 1) Daß hier bloß die Einnahmen und Ausgaben des eigentlichen Finanz-Departements angeführt sind, während außer derselben noch viele einzelne Fonds bestehen, die durch Besteuerung der Staatsbürger herbeigeschafft werden. Ferner sind die Intraden des Postwesens, die sehr bedeutend sind, nicht in der Einnahme berechnet, wogegen diese zum Pensionswesen verwandt, und also zu der angeführten $\frac{1}{2}$ Mill. Zuschuß noch hinzukommen. (2 Daß eine große Anzahl von Staats-Beamten nicht aus der Staats-Kasse, sondern durch unmittelbare Sportulirung der Steuerpflichtigen besoldet wird. 3) Daß zur einheimischen Staats-Schuld noch große Summen hinzuzurechnen, die im Grunde nur in der Staatskasse deponirt sind, als die Gelder Unmündiger, der Spar-

Kassen und vieler öffentlicher Stiftungen und Corporationen. 4) Daß hier nicht die Kommunal-Abgaben mit gerechnet sind, welche doch in dem letzten Decennium fast verdoppelt worden, indem einerseits die Ausgaben, namentlich für das Armenwesen, bedeutend gestiegen, theils aber auch bei dem bestehenden Finanz-Systeme viele Lasten, die ihrer Natur nach der Staats-Kasse anheimfallen, auch früher von derselben entrichtet wurden, von den Kommunen getragen werden.

Miscellen.

Die Leipziger Zeitung enthält folgende nicht uninteressante Notiz: „Wenn schon auf hohen Bergen durch den verminderten Luftdruck das Kochen der Flüssigkeiten in niederer Temparatur als in den Thälern erfolgt, dann kann jenes Kochen natürlich in solchen Räumen, in welchen durch die Luftpumpe eine viel merklichere Verdünnung der elastischen Flüssigkeit bewirkt wird, in noch auffälligerem Grade erreicht werden. So alt nun diese bekannten Thatsachen auch sind, so neu dürfte doch die Anwendung der Luftpumpe in großen technischen Anstalten seyn, wie jetzt zu Königsaal bei Prag, wo man nämlich beim Versieden des Runkelrüben-Syrups zu Zucker eine große Luftpumpe anwendet, welche durch eine Dampfmaschine von 14 Pferden Kraft in Umtrieb erhalten wird. Dadurch erlangt man nicht allein das Versieden in der geringen Temperatur von 40 und einigen Graden Réaumur, also eine wesentliche Ersparung an Brennmaterial, sondern man verliert auch bedeutend weniger an Zuckerstoff als bei der gewöhnlichen freien Versiedung. Dieser doppelte Vortheil ist erheblich, und soll mit dem Anlags-Kapital der großen Luftpumpen-Maschine in günstigem Verhältnisse stehen. — Da sehr wahrscheinlich in Sachsen bald Runkelrüben Zucker-Fabriken *) entstehen werden, so glauben wir auf diesen Umstand aufmerksam machen zu müssen, der ohnehin jeden Gebildeten mit Freude erfüllt. Es ist die jetzige Zeit, in welcher die Natur-Wissenschaften nach allen Richtungen hin ihre Siege im bürgerlichen und Gewerbs-Leben feiern, und so konnte wohl auch länger nicht der Gebrauch der Luftpumpe bloß für die physikalischen Apparate beschränkt bleiben."

In Kehmel, bei Schwalbach hat man eine neue, sehr gehaltreiche Schwefelquelle aufgefunden, die von den Durchreisenden stark besucht wird. Merkwürdig bei dieser Quelle ist, daß, da Kehmel wegen seiner hohen Lage und seinem felsigen Boden in den heißen Sommern bisher stets Mangel an dem nöthigen Wasser hatte, diese neue Quelle bei der allgemeinen Trocknung des vergangenen Sommers, immer 24 Fuß des schönsten Wassers behielt. Eine chemische Untersuchung dieser Quelle wäre sehr zu wünschen, damit das Resultat derselben öffentlich besprochen werden könnte.

*) In diesem Jahre wird Böhmen zum ersten Male mehr als 10,000 Centner Runkelrüben-Zucker erzeugen.

Verbindungs-Anzeige.

Die am 4ten d. vollzogene Verbindung unserer ältesten Tochter Eugenie mit dem Herrn Robert von Sihler auf Klein-Tschunkawe beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. Nassadel den 6. October 1835.

v. Heydebrand und Frau.

Als Neuvermählte empfehlen sich

Eugenie v. Sihler, geb. v. Heydebrand.
Robert v. Sihler auf Klein-Tschunkawe.

Entbindungs-Anzeigen.

Heut Morgen 2½ Uhr wurde meine liebe Frau, geb. v. Eisenhart, von einem todten Mädchen entbunden. Reichen den 4. October 1835.

v. Wentzky.

Gestern Abend 8 Uhr wurde meine liebe Frau von einem muntern Mädchen glücklich entbunden, welches Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeige. Breslau den 6. October 1835.

Otto Kleinwächter.

Todes-Anzeigen.

Am 28. Septbr. d. J. starb der Königl. Obrist-Lieutenant d. A. Herr Anton von Szczutowsky auf Jacobsdorff nach einem dreiwöchentlichen Leiden an Folgen eines Schlagflusses in einem Alter von 66 Jahren, welches ich entfernten Verwandten und Bekannten des Verstorbenen im Namen der hinterlassenen minorennen Kinder, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst anzeige.

A. Gornig,
zur Zeit Wirthschaftsbeamter.

Den 30. September Nachmittags 3 Uhr entschlief zu einem bessern Leben, meine theure Ehegattin Augustine Henriette, geborne v. Richthofen, welches ich hiermit Verwandten und Freunden ergebenst anzeige.

Oels den 4. October 1335.

Cleinow,
Fürstlicher-Gerichts-Präsident.

Es hat dem Herrn gefallen, unsern lieben, kleinen Gotthold heute Morgens gegen 10 Uhr zu sich zu nehmen. Dies unsern Freunden zur Nachricht.

Bunzlau den 3. October 1835.

Dr. Schneider und Frau.

Das in der Nacht vom 5. zum 6. October d. J. in einem Alter von 65 Jahren 9 Monaten erfolgte plötzliche Ableben des pensionirten Königl. Ober-Post-Secretair Oehlschläger, meldet Verwandten und theilnehmenden Freunden tief betrübt

Charlotte Wilhelmine Steuer, als Schwägerin und im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Breslau am 6. October 1835.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 7ten zum zweitenmale: „Der Lügenfeind." Lustspiel in 1 Aufzuge von Adolph Roland. Vorher: „Ich bleibe ledig." Lustspiel in 3 Akten.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche an das angeblich verloren gegangenen von der verwittweten Eleonore **Bierbaum** am 16. Juli 1819 über 110 Rthlr., die auf dem Grundstücke St. Mauritius No. 14 Prälatur Archidiaconat, Margarethengasse Rubr. III. No. 7 haften, für den Töpfermeister Friedrich Wilhelm **Eulich** ausgestellte Hypotheken-Instrument, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber einen Anspruch zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, in dem zur Geltendmachung ihrer Rechte und Ansprüche auf den **10. December 1835 Vormittags 11 Uhr** vor dem Herrn Referendarius **Scholtz** im Parteienzimmer angesetzten Termine zu erscheinen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Rechten und Ansprüchen sowohl an das angeblich verloren gegangene Schuld-Dokument als auch an das verpfändete Grundstück werden ausgeschlossen und zu einem ewigen Stillschweigen werden verwiesen werden, wonächst das gedachte Schuld-Instrument für nichtig erklärt, und ein neues ausgefertigt werden wird.

Breslau am 11. August 1835.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Verkaufs-Anzeige.

Freitag den 16. Oktober c. Nachmittags um 2 Uhr sollen in dem unterzeichneten Königl. Haupt-Steuer-Amte (Werderstraße No. 28) 3 Centner Gerste und $1\frac{4}{16}$ Ctr. Roggenmehl, in verschiedenen Quantitäten öffentlich an den Meistbietenden, gegen sofortige Bezahlung verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird. Breslau den 29. September 1835.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die verehelichte **Schreiber** geborne Agnes **Morawe** aus Thomaskirch, bei der Entlassung aus der Vormundschaft die Gütergemeinschaft mit ihrem Ehemanne, Bauer Joseph **Schreiber**, welche dort zwischen Eheleuten besteht, ausgeschlossen hat.

Ohlau den 26sten September 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Schaafvieh- und Stier-Verkauf.

Bei dem Dominio Ströhoff unweit Trebnitz stehen wegen glücklicher Zuzucht 70 Stück veredelte Schaafe, größtentheils Muttern, noch mehrere Jahre zum Nutzen brauchbar, zu einem billigen Preise in der Wolle zum Verkauf; desgleichen aus demselben Grunde ein noch wenig gebrauchter vierjähriger kräftiger Stier von Schweizer Race, rother Farbe, sehr fromm und thätig.

Bei dem Dominium **Rudelsdorff**, Wartenbergschen Kreises, sind Birkenpflanzen das Schock zu 1 Sgr. 3 Pf., und Erlenpflanzen das Schock zu 2 Sgr. 6 Pf. so wie zu Alleen sich eignende Birkenstämmchen, das Schock zu 10 Sgr., in Menge zu haben.

Eine Getreide-Reinigungs-Maschine, neuester Art, dauerhaft und schön gearbeitet, steht preiswürdig zum Verkauf in der Lohmühle vor dem Oderthor.

Wagen-Verkauf.

Einen ganz bedeckten Fenster-Kutschwagen, mit eisernen und Holzachsen, und einen leichten Einspänner nebst einem halbgedeckten gebrauchten Wagen, verkauft zu billigem Preise

Sattler **Schmidt**, Bischofstraße No. 8.

☞ Ganz reife Weintrauben

von 48 der schönsten Sorten sind in meinem Garten, Gartenstraße No. 4, wie auch in meiner Saamen-Niederlage Ring No. 41 das Pfd. mit 5 und 6 Sgr. zu verkaufen. Gartenbesitzer, welche Weinableger bedürfen, haben jetzt die beste Auswahl, ihre etwanigen Bestellungen machen zu können.

☞ Ein halbgedeckter Wagen

mit Vorde-verdeck ist wegen Mangel an Platz für den sehr billigen Preis von 25 Rthlr. abzulassen zu Breslau Gartenstraße No. 4.

☞ Eiserne Thüren und Fensterladen

sind billigst das Pfund mit 2 Sgr. zu verkaufen Breslau Gartenstraße No. 4.

Die Herren J. C. Greiner senior et Sohn in Berlin, vormals J. C. Greiner senior & Comp., übersandten uns nachstehende ganz richtig gearbeitete Gegenstände, die wir zu herabgesetzten äußerst niedrigen Preisen verkaufen:

Mit dem Königlichen Stempel versehene Alkoholometer mit Temperatur, Bier-, Branntwein-, Vitriol-, Lutter, Loh-, Laugen- und Essig-Wagen, Thermometer jeder Art, Thermometer- und Barometer-Röhren.

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch,
Ring (und Kränzel-Markt) Ecke No. 32.

Warnung.

Hierdurch warne ich Jedermann, Niemanden, es sey wer es wolle, auf meinen Namen Geld oder Sachen zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

Carl **John**,
Schiffseigner aus Crossen.

Der in meinem Etablissement in Malischhammer angestellt geweiene Commis C. J. W. **Neumann** ist von mir entlassen worden.

Breslau den 3ten October 1835.

Carl **Scharff**.

Anzeige.

Da der so viel besprochene berühmte Halley'sche Komet nun bereits dem bloßen Auge sichtbar ist, so empfehlen wir folgende so eben erschienene Schrift, welche bei Gerhard in Danzig verlegt, und bei uns für 5 Sgr. zu haben ist:

Was haben wir von dem Halley'schen Kometen, der im Spätsommer 1835 sichtbar wird, zu erwarten? 8vo. Geh.

Dringend allen denjenigen, welche sich über das Erscheinen des genannten Kometen, so wie über das Wesen der Kometen überhaupt zu belehren wünschen, zur Anschaffung.

Wilh. Gottl. Korn,
Schweidnitzer Straße Nro. 47.

Für die Besitzer der 1sten bis 5ten Auflage des schlesischen Secretairs

ist so eben im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Nachträge und Verbesserungen zu den fünf ersten Auflagen des vollständigen Secretairs für Schlesien und die Ober-Lausitz.

Inhalt: I. Die vollständige Umarbeitung des Kapitel IV. Darstellung der äußeren und inneren Verfassung, sowie der Behörden von Schlesien und der Ober-Lausitz, in Betreff der politischen Eintheilung, ständischen Angelegenheiten, Militair- und Civil-Behörden nebst neuester Personal-Chronik des Kirchen- und Schulwesens, der Universität, der verschiedenen Anstalten und Vereine, der ständischen und Dorf-Communal-Verfassung 2c., der Provinz, insbesondere auch das Institut der Sparkassen und der Schiedsmänner.

II. Der landschaftliche Pfandbriefs-Verband.

III. Verordnung über die Einrichtung des Königl. Credit-Instituts für Schlesien vollständig abgedruckt.

IV. Von Inventarien.

V. Von Taxen.

VI. Der preuß. Mandats-, summarische und Bagatell-Prozeß, mit den nöthigen Formularen versehen.

Der Umfang dieses Supplementbandes umfaßt 18 Bogen. gr. 8. geh. Der verhältnißmäßig sehr niedrige Preis ist 20 Sgr.

Jeder Besitzer der früheren Auflagen des Secretairs kann sich aus Vorstehendem das Werk ganz und gar vervollständigen, ohne einen höhern Preis dafür gezahlt zu haben, als die jetzige 6te Auflage kostet. Ich glaube durch dessen Herausgabe dem Wunsche Vieler nachgekommen zu seyn, welche so gern zum Besitz desselben, bis zur neuesten Zeit fortgeführt, gelangen möchten, ohne noch einmal den vollständigen jetzigen Ladenpreis der neuen Auflage 2 Rthlr. 7½ Sgr. zahlen zu dürfen.

Buchhandlung G. P. Aderholz
in Breslau.

Anzeige

der neuesten Ausgaben der französischen Sprachschriften des Herrn J. F. Schaffer, welche in der Buchhandlung von E. Neubourg, am Naschmarkt No. 43, zu haben sind:

Schaffer's, J. F., französisches Lesebuch mit erklärenden Noten und einem Wörterbuche. Dritte, mit mehreren Bruchstücken aus den neuesten französischen Schriftstellern und mit Guillaume Tell par M. de Florian vermehrte Auflage. gr. 8. 1835. ⅔ Rthlr.

— — Ausführlichere französische Sprachlehre für Schulen und zum Privatunterricht. Neunte verbesserte und stark vermehrte Auflage. 34 Bogen in gr. 8. 1833. 21 Gr.

Dessen kleine französische Sprachlehre oder erster Unterricht 2c. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. gr. 8. 1834. 9 Gr.

Dessen neues franz.-deutsches und deutsch-französisches Wörterbuch in 2 Bänden. Erster oder franz.-deutscher Theil. 92 Bogen in gr. Lexikonformat. 1834. 3 Rthlr.

(Der zweite oder deutsch-franz. Theil erscheint im Laufe d. J. und wird ebenfalls circa 3 Rthlr., also das Ganze ungefähr 6 Rthlr., kosten.)

Hahn'sche Hofbuchhandlung
in Hannover.

F. E. C. Leuckart's Lesebibliothek,
am Ringe No. 52,

wird fortwährend mit den neuesten literarischen Erscheinungen vermehrt. Hiesige und Auswärtige können jederzeit **der Leihbibliothek, dem Journal- und Taschenbuch-Lesezirkel, der Jugendbibliothek, dem Lesezirkel der neuesten Bücher und Mode-Journale,** so wie dem **Musikalien-Leih-Institut** beitreten; auch sind hundert und mehr Bände zum Wiederverleihen unter billigen Bedingungen zu erhalten.

Musikalien-Leih-Institut
der Buch-, Musikalien- und Kunst-Handlung
F. E. C. Leuckart
in Breslau am Ringe No. 52.

Beim Beginn eines neuen Winter-Semesters, erlauben wir uns ein geehrtes Publikum auf unser

Musikalien-Leih-Institut

aufmerksam zu machen, welches das gediegenste der ältern Musikalien-Literatur enthält, und mit den neuesten Erscheinungen posttäglich vermehrt wird, und empfehlen dasselbe sowohl allen hiesigen als auswärtigen Freunden der musikalischen Lektüre zu fortdauernd geneigter Beachtung, welche wir noch vorzugsweise durch die auf das Billigste gestellten Bedingungen, die wir sammt Anzeigen, Prospekte und Verzeichnissen der neuesten Musikalien auf Verlangen verabreichen, diesem so äußerst gemeinnützigen Institute zu erhalten streben.

Zugleich empfehlen wir unsere auf das Vollständigste assortirte

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung

durch welche die neuesten Erscheinungen der Literatur auf das Schnellste und zu den billigsten Bedingungen zu erhalten sind.

F. E. C. Leuckart,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung,
am Ringe No. 52.

Literarische Anzeige.

So eben ist bei L. Schumann in Leipzig erschienen und in allen Buchhandlungen (Breslau bei Aug. Schulz & Comp., Albrechtsstraße in den 3 Karpfen) zu erhalten:

Dr. Julius Lobethal,
Die Homöopathie
in ihrem Ursprunge, ihrer Entwickelung und ihrem Werthe betrachtet,
zur Belehrung gebildeter Laien.

72 Seiten Mittel-Oktav, auf feinstem Velinpapier, elegant geheftet $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Der Verfasser, der sich seit mehreren Jahren in einem großen Wirkungskreise mit der Ausübung der homöopathischen Heilmethode ausschließlich beschäftigt, bemüht sich in dieser Schrift dem Laien, dessen Interesse für die neue Heilmethode durch so vielerlei glückliche Resultate erregt wird, die Vernunftgemäßheit des homöopathischen Heilprinzips sowohl, als der so oft dem Spott zur Zielschibe dienenden unendlichen Arzneiverdünnungen zu beweisen und durch eine mit kritischer Genauigkeit bearbeitete Uebersicht der europäischen Verbreitung der Homöopathie den historischen Beweis zu geben, wie sehr die Homöopathie durch ihren innern Werth sich trotz der lebhaftesten Reactionen ihrer Feinde ein wohlverdientes Bürgerrecht zu verschaffen gewußt hat.

Bei C. Weinhold,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau
(Albrechts-Strasse No. 53)
ist so eben erschienen und für 5 Sgr. zu haben:

Parade-Märsche
der Königl. 2ten Schützen- und 6ten Pionir-Abtheilung, aufgeführt
bei der grossen Parade bei Beilau
vor
Se. Majestät dem Könige.
Componirt und für das Pianoforte arrangirt
von
Friedrich Demuth,
Staabswaldhornist der Königl. 2ten Schützen-Abtheilung.

Heute Mittwoch den 7ten October, Vocal- und Instrumental-Concert im Liebichschen Saale. Anfang 5 Uhr. Entrée à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr. Wozu ergebenst einladen **die Steyrischen Alpensänger.**

Feuerwerks-Anzeige.

Heute Mittwoch den 7ten, ist das letzte brillante Feuerwerk, nebst großem Instrumental-Concert im Prinz von Preußen am Lehmdamm. Wozu ergebenst einladet

Carl Schneider.

Wohnungs-Anzeige.

Vom 3ten October an wohne ich auf der Junkern-Straße No. 21. in dem ehemalig Zedler-Wolff jetzt Kaufmann Frankeschen Hause, zum goldnen Strauß genannt, zwei Treppen hoch. Eine Klingel weckt zu nächtlicher Hülfe.

Dr. Laube, Königl. Medizinalrath.

Wohnungs-Veränderung.
Franz Ritter von Lampi, Portraitmaler,
wohnt dermalen Weiden-Straße No. 18.

Local-Veränderung.

Da ich der Bequemlichkeit halber meine Wohnung verändert habe, so beeile ich mich hiermit, einen hohen Adel und ein verehrungswürdiges Publikum davon ergebenst in Kenntniß zu setzen. Ich verspreche nochmals, daß ich mich stets bemühen werde, die mir gütigst gewordenen Bestellungen aufs billigste und gut zu verfertigen. Auch finden die werthen Besteller stets fertige Gegenstände zur Ansicht und Auswahl.

Robert Ließ, Porzellanmaler,
Ohlauerstraße No. 72. in der Nähe des Theaters.

Alle Arten
Gold- und Silber-Stickereien

auf Sammt, Tuch, Atlas und Batist, als: Kirchgewänder, Altardecken, Tempelvorhänge, Uniformen, Westen, Mützenstreifen, Damen-Taschen und Schnupftücher rc. werden sauber und prompt verfertigt bei

Amalie Pfeifer, Reuschestraße No. 21.

Pelz-Waaren-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum gebe ich mir die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich zu dem kürzlich von Herrn Wm. Brandt übernommenen, so beträchtlichen und wohl assortirten

Pelz-Waaren-Lager,

worin sich besonders eine schöne Auswahl von

Tartarischen Fuchs-Futtern

befindet, — von welchen Herr Brandt der Erfinder war, und stets bei ihm gefunden worden sind — noch mehrere der neuesten **französischen und englischen Modeartikel**, welche ich so eben selbst von diesen Ländern mitgebracht, hinzugefügt; und daß ich zur Bequemlichkeit derjenigen Herrschaften, welche mich mit ihrem Zutrauen — dessen ich mich stets werde würdig zu machen wissen — beehren wollen, ein Magazin im ersten Stock eingerichtet habe; ferner, daß mein Hauptbestreben seyn wird, immer und lediglich nur die besten Waaren zu halten, und so billige Preise zu führen, daß kein Anderer mich darin übertreffen soll.

Breslau im October 1835.

C. Jaster,
vormals Wm. Brandt, Albrechtsstraße No. 2.

Wohnungs-Veränderung.

Ich finde mich veranlaßt, meinen werthen Kunden ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wohnung verändert habe und jetzt Messergasse No. 41, nahe am Neumarkt wohne.

Breslau, den 2 October 1835.

Heinrich Neuenzeit,
Damenkleider-Verfertiger.

Patentirte Schnell-Oefen und Reise-Schnell-Oefen

welche kaum 6 Pfund schwer sind und mit einer sehr geringen Quantität Spiritus die Luft eines mäßigen Zimmers in weniger als 5 Minuten erwärmen, sind wiederum angekommen und allein zu haben, bei

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke Nro. 32.

☞ Per Fuhrmann empfing ☜

Elbinger Neunaugen,

desgleichen

marinirten Lachs,

und offerirt in ⅛ und $\frac{1}{16}$ Gebinden, wie auch Stückweise, billiger als bisher

Carl Joseph Bourgarde,
Ohlauerstraße No. 15.

Die dritte Sendung

Elbinger Bricken und marinirten Lachs

erhielt und empfiehlt billiger wie bisher
die Handlung S. G. Schwarz, Ohlauerstr. No. 21.

Frische Elbinger Neunaugen, frischen marinirten Lachs, frischen marinirten Aal und besten geräucherten Silber-Lachs

erhielt und empfiehlt

Friedrich Walter,
Ring No. 40 im schwarzen Kreuz.

Aecht französischen

Maille-Mostrich,
Wein-Mostrich,
Estragon-Mostrich,
Capern-Mostrich,
Kräuter-Mostrich,
Sardellen-Mostrich,
Düsseldorfer-Mostrich,
Italien.-Mostrich

in ½ Pfund-Büchsen und von ausgezeichneter Güte empfiehlt die

Specerei-Waaren- und Tabak-Handlung
von
Moritz Geiser,
Kupferschmiedestraße No. 8 im Zobtenberge.

Tuch, Flanell und Strickgarn empfiehlt unter Zusicherung der billigsten Preise zu geneigter Abnahme
der Tuchmachermeister Jänicke,
wohnhaft Antonienstraße No. 27 zwei Treppen hoch.

Gewirkte roßhaarne Steifärmel

empfiehlt E. Wünsche, Hummerei No. 22.

Unterkommen-Gesuch.

Eine Dame, welche vielseitige wissenschaftliche Kenntnisse besitzt, musikalisch ist, vier Sprachen spricht und schreibt, auch in feinen weiblichen Arbeiten geübt ist, und sehr gute Empfehlungen hat, wünscht ein Engagement als Gesellschafterin oder Erzieherin. Wer diese Anzeige beachtet, beliebe seine Adresse versiegelt und mit dem Buchstaben T. bezeichnet in der Leuckartschen Buchhandlung in Breslau zur weitern Beförderung abzugeben.

Ein Wirthschafts-Beamter wird gesucht,

welcher unverheirathet und militairfrei ist, sich genügend über sein Wohlverhalten und ökonomischen Kenntnisse ausweisen kann und dem landwirthschaftlichen Rechnungsfach gewachsen ist. Das Nähere ist durch frankirte Briefe unter der Adresse S. M. in Strehlen zu erfahren.

Bekanntmachung.

Ein junger Oeconom, welcher auch der polnischen Sprache mächtig, und seit Ende Septbr. d. J. von seiner Militairpflicht entledigt ist, sucht als Wirthschaftsschreiber wieder eine Anstellung. Nähere Auskunft ertheilt der Kunstgärtner Göhler bei dem Dominio Bogenau bei Breslau.

Es wünscht ein Wirthschaftsschreiber, der zugleich die Brau- und Brennerei erlernt hat, ein anderweitiges Unterkommen; das Nähere Oderstraße in den 3 Bretzeln No. 24, drei Stiegen hoch, im Vorderhause.

Am 5ten d. M. ist eine silberne Schnupftabaks-Dose verloren worden. Der Finder wird gebeten, dieselbe in der Tabaks-Handlung des Herrn Harrwitz (Albrechts-Strasse Nro. 4.) gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Zu vermiethen auf einer Hauptstraße.

In einem Ordnung und Stille liebenden Hause ist die dritte Etage nebst Zubehör, allein für sich zum Verschließen, von einem soliden Miether zu beziehen. Das bestimmtere Leinwand-Buden im Seeschiff.

Zu vermiethen ist ein sehr schönes Quartier, zweite Etage, Ohlauerstraße Nro. 19., bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, einer lichten 3 Fenster großen Küche, so wie auch Keller und Bodengelaß. Selbiges ist zu Weihnachten oder auch Ostern zu beziehen und das Nähere zu erfragen Oberstraße Nro. 12. im ersten Stock bei A. Milisch.

Altbüßerstraße Nro. 4. im zweiten Stock ist ein Quartier von 4 Stuben, Küche, Bedientenstube, 3 Bodenkammern und Keller sogleich zu beziehen. Näheres erfährt man bei dem Herrn Kaufmann Wielisch, Ohlauerstraße No. 12. im Gewölbe.

Eine sehr freundliche, meublirte Parterre-Vorderstube ist Albrechtsstraße No. 21, der Königl Regierung gegenüber, bald zu vermiethen.

Zwei einzelne Stuben mit und ohne Meubles sind monatlich zu vermiethen und bald zu beziehen, Schuhbrücke No. 7.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Markise v. Fabris, Hr. v. Stechow, beide von Dambritsch; Hr. Jenke, Gutsbesitzer, von Tschirnau; Hr. Hartmann, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Hirschberg, Kaufm., von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Arndt, Kaufm., von Berlin; Hr. Holdt, Kaufm., aus England; Hr. Schumann, Kaufmann, von Grünberg; Herr Kramsta, Kaufm., von Freiburg; Hr. Reimann, Gutsbes., von Wederau; Hr. Büttner, Pfarrer, von Hochkirch; Herr Knorn, Ober-Land-Gerichts-Buchhalter, von Glogau. — In der goldnen Gans: Hr. Neuville, Kaufm., von Wießlau; Hr. Brandt, Kaufm., von Würzburg; Generalin v. Laskewitsch, von Moskau. — Im Rautenkranz: Hr. Singersohn, Kaufm., von Brieg; Hr. v. Diericke, Lieutenant, von Zirkwitz; Hr. Förster, Baumeister, von Norring; Herr Heltmann, Apotheker, von Trachenberg; Hr. Schlinke, Gutsbesitzer, von Masselwitz; Hr. Bichlowski, Hr. Bojanowski, Gutsbesitzer, von Kaltwasser; Baronin v. Stosch, von Kammerswaldau. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron von Lüttwitz, von Naselwitz; Hr. Schäffer, Gutsbes., von Dankwitz; Hr. Grätz, Gutsbes., von Klein; Hr. Wiesner, Gutsbesitzer, von Pasterwitz; Hr. Schwarz, Natursänger, aus Tyrol; Hr. Kwiatkowski, Kaufm., von Krakau; Hr. Schlesinger, Kaufm., von Ratibor; Hr. Schlesinger, Kaufmann, von Gleiwitz; Hr. Mannheimer, Kaufm., von Beuthen. — Im goldnen Zepter: Hr. Nerlich, Gutspächter, von Beichau; Hr. Karszewski, Gutsbes., von Quirog. — Im deutschen Haus: Hr. Bär, Gutspächter, von Ostrowe; Herr Baron Schauroth, Major, von Oels; Hr. v. Schaper, Herr v. Marschal, Lieutenants vom 23. Inf.-Reg.; Hr. v. Smorowski, von Kazimiers; Hr. v. Ohlen, Major, von Berlin. — Im weißen Adler: Hr. Zucker, Gutsbes., von Algersdorf; Hr. v. Morawitzki, von Neudorf; Hr. Bieß, Amtsrath, von Petersdorf. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Rüffland, Kaufm., von Oppeln; Hr. Schneider, Kaufmann, von Neustadt. — Im gold. Baum: Hr. v. Treppka, von Marszalski; Hr. v. Matschke, von Gr.-Leipe; Hr. v. Prittwitz, von Gr.-Prietzen; Hr. v. Lucke, von Strunz; Herr von Messerschmidt, von Weißenleipe; Hr. Baron v. Lüttwitz, von Luzuzin; Hr. v. Zakrzewski, von Klezewo; Hr. Lauterbach, Bürgermeister, von Glogau; Hr. v. Borowski, Landrath, von Schildberg. — Im Hôtel de Pologne: Herr v. Heidebrand, Lieutenant, von Oels. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Baron Maltzan, von Liegnitz; Hr. v. Wolke, von Berlin; Frau v. Skorzewska, von Kozarzewo. — Im rothen Löwen: Möcke, Gutsbes., von Gr.-Ausker; Hr. Mühlich, Gutspächter, von Garben; Hr. Schüler, Regier.-Secretair, von Sulau. — In der gr. Stube: Hr. v. Garczinski, Major, von Skaradowe; Hr. Nitsche, Gutsbesitzer, von Neuhoff; Hr. Heinke, Gutspächter, von Radlow. — Im gold. Löwen: Hr. Hellmann, Gutsbesitzer, von Beilau. — Im Privat-Logis: Hr. Rudolph, Oberamtmann, von Neuhoff, Hr. Hoffmann, Gutsbes., von Klein-Schunogrum, Hr. Fischer, Gutsbes., von Brischwitz, Hr. Dunkel, Gutsbes., von Groß-Reichen, Gr. Gerstenberg, Hr. Gloffta, Gutspächter, von Wartenberg, Hr. Kadler, Gutspächter, von Zagnowo, Hr. Wispel, Gutspächter, von Militsch, Hr. Hoffmann, Gutspächter, von Groß-Ellgut, Hr. Böhmr, Gutspächter, von Lauterbach, Hr. Schulz, Gutspächter, von Riegersdorf, sämmtlich Oderstraße No. 23; Hr. v. Schwemmler, von Wersingave, Oderstr. No. 26: Hr. Kupke, Hr. Kruger, Kaufleute, von Rawicz, am Ringe No. 42; Hr. Dürlich, Gutspächter, von Schwarzum, Hr. Arnhold, Gutspächter, von Lobenthal, beide Reuschestraße No. 5; Hr. Mandel, Gutsbesitzer, von Kl.-Wirsovitz, Schuhbr. No. 5; Hr. Baron von Renz, von Grosburg, Hr. Lichtenstädt, Gutsbes., von Tschechen, beide Hummerei No. 3; Hr. v. Gräoenitz, Gen.-Major, von Posen, Nicolaistraße No. 44; Hr. Schmidt, Oberförster, von Minskorski, Scheitnigerstraße No. 10.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 6 October 1835.

	Höchster:		Mittler		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 24 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 16 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 16 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 16 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.